Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 18 (1842)
Heft: 9

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dann fällt sie wieder bis zur Brücke im Sägle auf 1682′ Länge um	107′ 97‴
	*742′ 78‴
Neue Steigung 1550′ lang um . . .	89′ 27‴
	*832′ 05‴
Von da fällt sie neuerdings bis nach Trogen und bis zur Brücke im Tobel um . .	125′ 55‴
	*706′ 50‴
Von der Brücke im Trogener Tobel steigt die Straße wieder bis zum höchsten Punkte diesseits dem Ruppen um volle . . .	441′ 25‴
	*1147′ 75‴
Fall bis zur Landmarke am Ruppen . .	79′ 10‴
	*1078′ 65‴
Fall von der Landmarke am Ruppen bis zum obern Thore in Altstädten . . .	1792′ 90‴
Das obere Thor in Altstätten liegt tiefer als das Speiserthor in St. Gallen um . .	*714′ 25‴

Die mit * bezeichneten Zahlen zeigen die absoluten Höhendifferenzen zum Speiserthor in St. Gallen an."

Litteratur.

Zur Würdigung des Theophrastus von Hohenheim. Von Dr. Karl Fried Heinr. *Marx,* Hofrath u. Prof. an der Georg-Aug. Universitæt. Göttingen, Dieterich. 1842. 140 S. 4.

Die Würdigung ist Vertheidigung, doch überschreitet diese die Schranke der Mäßigung nicht. Die Vorwürfe, die unserm Landsmanne gemacht worden sind, möchte der Verf. vorzüglich durch die Behauptung entkräften, daß viele Schriften, die unter dem Namen desselben in's Publicum gebracht wurden, gar nicht von ihm herrühren, wie es überhaupt sogar noch streitig sei, ob er je selbst etwas in den Druck gegeben habe. Zu den wenigen echten Schriften will H. Marx ausschließlich nur die von ärztlichem, oder naturhistorischem Inhalte gezählt wissen. Auf diese be-

zieht sich denn auch der größere Theil dieser Schrift. Ueber die Herkunft des Paracelsus wird flüchtig weggegangen.

Statuten des appenzellischen Sängervereins. (Angenommen den 26. Juni 1842 von der Hauptversammlung des Vereins in Speicher.) 7 S. 8.

Es zeichnen sich diese neuen Statuten des Vereins durch die zweckmäßige Bestimmung aus, daß die beiden Stellen eines Präsidenten und eines Gesangdirectors, nach dem Beispiele mehrer Sängervereine in andern Cantonen, nicht mehr im nämlichen Manne vereinigt werden; eine Bestimmung, welche die Besetzung derselben bedeutend erleichtert.

Die siebente öffentliche Missions- und Bibelfeier, in der St. Magnuskirche in St. Gallen, den 2. Juni 1842. St. Gallen, Pfund. 40 S. 8.

Als „appenzellisch-sanktgallisch-thurgauische Anstalt" begrüßt der ehrwürdige Bernet die Bibelgesellschaft. Die Verhältnisse des Missionsvereines sind die nämlichen, und darum werden wir die Jahrbücher der beiden Vereine jedes Mal berücksichtigen. Als ein besonders erfreuliches Werk der Bibelgesellschaft haben wir die von derselben herausgegebene revidirte Ausgabe des neuen Testamentes zu bezeichnen[5]). Eine Revision der luther'schen Uebersetzung ist längst gefühltes Bedürfniß; die gläubigsten Theologen sprechen es aus, und der st. galler Bibelgesellschaft kommt nun das Verdienst zu, Hand ans Werk gelegt zu haben, während anderwärts nur geschwatzt und nicht gehandelt wird. Daß es mit Einsicht und zarter Schonung von Luther's unsterblicher Arbeit geschah, verbürgt der Namen des Bearbeiters, des H. Pfr. Bernet. Lutherolatrische Zeloten haben in ihrer Unwissenheit ein Geschrei gegen das verdienstliche Werk erhoben, das H. Bernet in dem vorliegenden Berichte mit schöner Mäßigung widerlegt.

Von Außerrohden haben die beiden Vereine, außer den Beiträgen am Jahresfeste, folgende Unterstützungen erhalten:

1. Die Bibelgesellschaft.

Von Bibelfreunden in Stein	6 fl. — kr.
= H. K. in Urnäsch . .	2 = 42 =
= Bibelfreunden in Speicher	5 = 30 =

---

[5]) Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Revidirte Ausgabe. St. Gallen, Verlag der Bibelgesellschaft. 598 S. 16.

2. Der Missionsverein.

Von Herisau	60 fl.	— kr.
= Stein	59 =	24 =
= Urnäsch	52 =	16 =
= Speicher	33 =	46 =
= Hundweil	8 =	24 =
= Schönengrund . . .	6 =	48 =

Möge die Zeit nicht mehr lange säumen, wo unser Land den edeln Bestrebungen beider Vereine sich auf eine nachdrücklichere Weise anschließen wird. Der st. galler Bericht ist ganz geeignet, die Befangenheit gegen dieselben, die sich noch hin und wieder äußert, zu vermindern.

Appenzell = Außerrhoder Staats = Kalender auf das Amtsjahr 1842 / 1843. (Beilage zum Amtsblatt.) Trogen, Druck der Schläpfer'schen Offizin. 36 S. 8.

Die Nachfrage nach dem Amtsblatte hat sich, seit demselben der Staats = Kalender beigegeben wurde, so stark vermehrt, daß eine neue Auflage nöthig wurde, und H. Landschreiber Hohl hat keine Mühe gespart, dieselbe mit mehren Verbesserungen auszustatten.

Ferdinand Dulder, oder die Macht des Glaubens und der Liebe. Von J. G. Tobler. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit Titelkupfer. St. Gallen, Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1842. 144 S. 16.

Wir kündigen diese neue Auflage einer sehr verbreiteten Schrift desto lieber an, da wir vernehmen, unser gegenwärtig in Nyon lebender Landsmann, der als Jugendschriftsteller so rühmlich bekannt ist, werde ihr noch weitere Umarbeitungen und wol auch neue Schöpfungen folgen lassen. Den Verlegern, die gewohnt sind, ihre Artikel würdig auszustatten, mag es wol einen ordentlichen Kampf gekostet haben, diesem lieblichen Büchlein eine so armselige Schilderei als „Titelkupfer" mitzugeben.

Pædagogische Revue, Centralorgan für Pædagogik, Didaktik und Culturpolitik. Herausgegeben von Dr. *Mager*. Dritter Jahrgang. August. September. Stuttgart, Cast. 1842. 8.

Beide Hefte enthalten Aufsätze von appenzeller Verfassern. Im Augusthefte (S. 122 bis 139) hat H. Seminardirektor Krüsi seine Anrede an die austretenden Seminaristen des vierten Lehrcurses bei ihrer Schlußprüfung den 28. April 1842 abdrucken lassen. Es erhält diese Rede besondern Werth durch ein Wort über unsere Fortbildungsschulen, dem wir die weiteste Verbreitung in unserm Lande wünschen. Wir danken es da-

her der appenzeller Zeitung, daß sie dasselbe in ihre Nr. 91 aufgenommen hat. Hoffen wir auch nicht, daß H. Krüsi's Idee schnelle Verwirkchung finden werde, so möchten wir doch sein Verdienst, dieselbe zuerst und so lebendig ausgesprochen zu haben, laut anerkennen.

Im Septemberhefte (S. 233 — 262) bringt H. Tobler, Vater, in Nyon eine Abhandlung „über eine Anschauungslehre der mathematischen „Erdkunde, vermittelt durch einen wandelnden Globus", und setzt demnach seine in frühern Heften enthaltenen Aufsätze über die Methodik der Erdkunde fort. H. Tobler hat bekanntlich dieses Unterrichtsfach mit besonderer Vorliebe bearbeitet, seit ihm Vater Pestalozzi den Unterricht in der Geographie an seiner Anstalt mit dem Wunsche übergab, daß er denselben den Grundsätzen seiner Menschenbildungslehre gemäß behandle. Der vorliegende Aufsatz ist als Vorläufer neuer Lehrmittel zu betrachten, bei denen der Verfasser „das Selbstanschauen, Selbstsuchen und" Finden, und Selbstverarbeiten und „Anwenden" von Seite der Schüler sich zur leitenden Aufgabe gemacht hat, und mit welchen er sich gewiß ein neues Verdienst erwerben wird.

Kunst.

Kürzlich sind zwei lithographirte Portraits erschienen, die wir hier nennen wollen. Das eine, den H. Seminardirector Krüsi darstellend, ist als ziemlich ähnlich zu rühmen, steht aber in Beziehung auf künstlerischen Werth bedeutend unter Krüsi's früherm, von Fendrich lithographirtem Portrait. H. Lutz von Rheineck hat es gemacht. — Das andere Portrait stellt den Erbauer des Heinrichsbades, H. Heinrich Steiger, dar, ist aber nicht als kenntlich zu rühmen.

Miscellen.

Der wissenschaftliche Congreß, der sich im Herbstmonat in Straßburg versammelte und aus fast allen Ländern Europa's von mitunter sehr berühmten Gelehrten besucht wurde, beschäftigte sich in seiner vierten, dem Handel, dem Gewerbfleiße, der Statistik u. s. w. gewidmeten Abtheilung unter anderm auch mit der Frage, wie für die Sittlichkeit und die ökonomische Wohlfahrt der Fabrikarbeiter besser gesorgt werden könnte. H. Zuber von Mühlhausen entwickelte den wohlthätigen Einfluß, welchen das Verbleiben der Arbeiter im Familienleben, die Verbindung von Feldgeschäften mit den